

Im Juli 1988 tagte in Berlin der V. Parteitag der SED. Er stellte den Universitäten und Hochschulen die Aufgabe, den Marxismus-Leninismus in allen Bereichen durchzusetzen, die Lehr- und Forschungstätigkeit fest mit der sozialistischen Praxis zu verbinden und so die Entwicklung der Volkswirtschaft aktiv zu unterstützen.

An der TH Dresden hatte sich zu dieser Zeit eine breite Bewegung für die weitere sozialistische Umgestaltung entfaltet. Tausende Verpflichtungen und Taten zu Ehren des V. Parteitages bewiesen die tiefe Verbundenheit der Hochschulangehörigen mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Nachhaltig wurden politische Forderungen mit Aufgaben zur Verbesserung der Lehr- und Forschungstätigkeit verbunden. Als Ausdruck des Willens, die Zusammenarbeit mit der Praxis fruchtbarer zu gestalten, überreichte der Rektor, Prof. K. Pommer, dem V. Parteitag das erste Exemplar eines Wegweisers zu den Instituten der Technischen Hochschule Dresden.

Die Beschlüsse des V. Parteitages regten die Hochschulangehörigen an, neue Verpflichtungen zu übernehmen. Sie fanden Eingang in den Aufruf des Senats zu den Volkskammerwahlen im November 1958. Die Angehörigen der TH wurden aufgefordert, alle Seiten des Hochschullebens eng mit der sozialistischen Praxis zu verbinden und so Ausbildung, Erziehung und Forschung auf ein höheres Niveau zu heben.

Der Senat konnte sich dabei auf viele hervorragende Ergebnisse stützen, die insbesondere nach dem 5. Konzil des Lehrkörpers im Oktober 1955 erreicht worden waren. Hier hatten sich die Hochschullehrer - in Vorbereitung der Dokumente des 2. Fünfjahresplanes - die

Wo Wissenschaft und Bildung dem Wohl des Volkes dienen - 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik

Die TH - Schrittmacher in der Forschung

Eine historisch-aktuelle Dokumentation von Dr. Kurt Kinder (Teil I)

Aufgabe gestellt, die Effektivität der Hochschulforschung zu erhöhen, um den Forderungen von Partei und Regierung nach konsequenter Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts besser zu entsprechen.

Das historische Gewicht dieser Zielsetzung ergibt sich besonders aus der Tatsache, daß der ökonomische Wettbewerb angesichts der sich abzeichnenden wissenschaftlich-technischen Revolution unter historisch bedingten schwierigen Ausgangspositionen gegenüber den industriell entwickelten kapitalistischen Ländern geführt werden mußte. Das stellte insbesondere an die technischen Hochschulen neue und höhere Aufgaben.

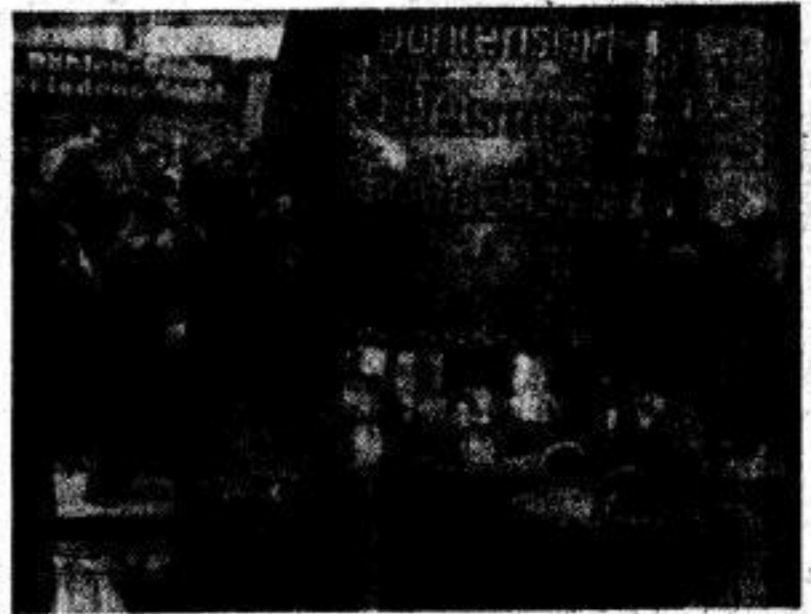
Es war damals offensichtlich geworden, daß die vielfach nach herkömmlicher Art betriebene Forschungsarbeit an den Instituten, die über 600 wissenschaftliche Verbindungen zu sozialistischen Betrieben unterhielten, nicht mehr den wachsenden gesellschaftlichen Er-

fordernissen entsprach. Die Verbindung von Hochschule und Praxis war auf neue Weise herzustellen. Der aus persönlichen Kontakten vieler Hochschul-Lehrer zur Industrie entspringenden Hochschulforschung fehlte die Planmäßigkeit und die Orientierung auf Schwerpunkte. Die Ursache dafür war einmal in der Produktion selbst zu suchen. Ihre aus dem Kapitalismus herrührende Zersplitterung war noch nicht überwunden worden; das begünstigte die starke Aufspaltung der Forschungs- und Entwicklungskapazität. Zum anderen steckte die zentrale Leitung und Planung der Forschungsarbeit noch in ihren Anfängen.

Von der Parteiorganisation unterstützt, verpflichteten sich die Hochschullehrer, der der Entwicklung von Wissenschaft und Technik innewohnenden Tendenz nach weiterer Spezialisierung auf eine immer größere Zahl von Aufgaben und Themen durch die Integration der Forschungskapazität der TH

und ihre Konzentration auf komplexe Aufgaben entgegenzutreten. Der Projektor für Forschungsangelegenheiten, Prof. Kurt Schwabe, forderte die Hochschulforscher auf, in Zukunft ihre Forschungsarbeit auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren, deren rasche Nutzung am schnellsten zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität in den sozialistischen Betrieben führte, dabei sollte die Grundlagenforschung nicht vernachlässigt werden.

Das erste komplexe Forschungsvorhaben, das auf Initiative der Wissenschaftler mit Erfolg in Angriff genommen wurde, war der Aufbau des Kombinata „Schwarze Pumpe“. Als größtes Investobjekt des 2. Fünfjahresplanes es nicht nur der Erzeugung von elektrischer Energie und der Herstellung von Braunkohlenbriketts dienen, sondern vor allem auch der Erzeugung von weiteren wichtigen Braunkohlenveredelungsprodukten, wie Gas, Koks, Braunkohlenteer zur synthetischen Her-



Am 1. August 1951 wurde in Freital-Döhlen der erste Edelstahl geschmolzen. An der Entwicklung der Metallurgie unserer Republik wirkte die TH maßgeblich mit.

stellung von Benzin, Diesel und Schmierölen, Phenol für die Herstellung von Kunstharzen, Farbstoffen usw.

Für die Wissenschaftler der TH eröffnete sich ein breites Betätigungsfeld, für das die TH infolge ihres universellen Charakters bestens geeignet war. Am 11. April 1956 berieten über 200 Professoren, Dozenten und Assistenten der TH im Görgebau über die von ihnen zu leistende wissenschaftlich-technische Hilfe beim Aufbau des Kombinata. An dieser Beratung nahmen der Stellvertreter des Vorsitzenden des Minister Rates F. Seibmann und der Leiter des bedeutsamen Bauvorhabens, Prof. Bilkenroth, teil.

Kurze Zeit danach gab es kaum eine Fakultät, die nicht in irgendeiner Form an den Forschungsarbeiten des Kombinata beteiligt war. Das komplexe Forschungsvorhaben erforderte, daß die Wissenschaftler die Institutsgrenzen übersprangen. So entwickelte man z. B. in den Instituten der Fakultät für Maschinenwesen Großstaubsauger, Gaspumpen, Schmelzkammern und neuartige Förderbänder, die Kraftwerkspezialisten arbeiteten an Schmelzkammerfeuerungen, Speisepumpen, Verdampferanlagen, Kühltürmen.

Die Elektrotechniker beschäftigten sich mit der elektrischen Beheizung von Sieben, der elektrischen Nutzbremse sowie mit verschiedenen Schalt-, Meß-, Sicherungs- und Regelanlagen.

Die Metallurgen hatten Aufträge zur Entwicklung hochwertiger Sonderstähle und Legierungen. An den chemischen Instituten wurden verschiedene Verfahrenstechniken geprüft. Die Fakultät

für Bauwesen hatte die Bearbeitung von Fragen des Grundbaus und der Herstellung geeigneter Wechsellagen übernommen usw.

Die gezielte und umfassende organisierte Verbindung zwischen Hochschule und Kombinat „Schwarze Pumpe“ schuf ein hervorragendes Beispiel. Es zeigte die großen Möglichkeiten und Vorteile, die sich aus einem guten Zusammenwirken von Fachinstituten und Werkstätten mit der Hochschulforschung ergaben. Damit zeigte die TH den anderen Universitäten und Hochschulen Wege, um der Forderung der 3. Parteikonferenz der SED nach höherer Effektivität der Forschung nachzukommen.

Schrittmacherfunktion übernahm die TH auch bei der Einführung der Vertragsforschung. Sie erhielt mit dem Beschluß des Ministerrats vom 6. Juni 1957 für unsere Republik Gesetzeskraft. Die Initiative dazu war vom Senat und von einzelnen Instituten der TH Dresden ausgegangen, die wie die Institute der Professoren Tränklein, Albring und Faltin mit ihren Partnern in der Praxis Forschungsverträge abschlossen.

Mit der Vertragsforschung entwickelte die TH eine neue Form der wissenschaftlichen Arbeit, die besonders durch die Orientierung auf volkswirtschaftliche Schwerpunkte, Disziplin, Termintreue, exakte Abrechnung der Leistungen, Gemeinschaftsarbeit u. a. gekennzeichnet ist. Die steigende Zahl der Verträge von 23 (1958) auf 133 (1961) wurde eine wichtige Quelle für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die Erhöhung der Effektivität der Forschung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit.



Bereits im ersten Jahrzehnt des Bestehens der DDR entstanden wesentliche Gebäudekomplexe für Lehre und Forschung an der TH. Dazu gehörten (v. l. n. r.): Gebäudekomplexe für Lehre und Forschung an der TH. Dazu gehörten (v. l. n. r.): Gebäudekomplexe für Lehre und Forschung an der TH. Dazu gehörten (v. l. n. r.): Gebäudekomplexe für Lehre und Forschung an der TH.



Alles, was Recht ist

Zur Arbeit der Konfliktkommissionen

Das Hauptbetätigungsfeld der Konfliktkommission sind Entscheidungen über Arbeitsrechtsstreitigkeiten. Sie erfüllt ihre Aufgabe vor allem, indem sie Streitfälle untersucht, Beschlüsse herbeiführt und alle Streitfragen unter aktiver Mitwirkung der Werktätigen und Vertreter der Gewerkschaft auswertet. Die Konfliktkommission hat als gesellschaftliches Gericht darauf hinzuwirken, unser sozialistisches Recht, in der Hauptsache das Arbeitsrecht, durchzusetzen, die gesetzlich garantierten Rechte der Werktätigen zu sichern, ihr Rechtsbewußtsein zu erhöhen und dem Entstehen von Rechtsverletzungen, Streitfällen und Verstößen gegen die sozialistische Moral vorzubeugen. Daraus ergibt sich ein breites Betätigungsfeld für die Konfliktkommission.

arbeiten etwa 200 Kolleginnen und Kollegen, die von ihren Arbeitskollektiven auf die Dauer von zwei Jahren gewählt werden. Zu den Aufgaben gehört jedoch nicht nur die Durchführung von Beratungen der Konfliktkommission - auf Antrag -, sondern vor allen Dingen die Rechtspropaganda. Viele Mitglieder der Konfliktkommissionen arbeiten bereits einige Jahre in dieser Funktion. Sie haben sich während dieser Zeit vielfältige Rechtskenntnisse angeeignet und sind dadurch in der Lage, Auskünfte über die unsere Werktätigen interessierenden Fragen zu erteilen, besonders auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes. Die Aneignung des erforderlichen Wissens erfolgt u. a. in den von der UGL und ihrer Rechtskommission vorbereiteten monatlichen Schulungen.

An unserer Universität bestehen 19 Konfliktkommissionen. In ihnen

UGL, Rechtskommission

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Am 18. und 19. April 1979 findet im Neuen Rathaus Dresden die 3. Fachtagung Hydraulik und Pneumatik statt. Sie wird von der Technischen Universität Dresden, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, in Zusammenarbeit mit dem VEB Kombinat ORSTA-Hydraulik Leipzig, veranstaltet.

Ausland neueste Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung vermitteln. Die Veranstalter verfolgen mit dieser aller zwei Jahre stattfindenden Fachtagung das Ziel, einen Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu leisten, indem unter anderem neue Wege zum Einsatz der Hydraulik und Pneumatik, insbesondere zur sozialistischen Rationalisierung, dargestellt werden. Dozent Dr.-Ing. Will

Der Bereich Feingerätetechnik der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik veranstaltet am 24. April 1979, 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr, im Festsaal Weberplatz das 14. Wissenschaftliche Symposium zum Thema „Feingerätetechnik und Mikroelektronik“. In 11 Vorträgen werden sowohl Stand und Entwicklung mikroelektronischer Bauelemente und die zu deren Weiterentwicklung notwendigen technologischen Voraussetzungen als auch neue Funktionselemente und -gruppen, wie Stimmotoren, Sensoren und optoelektronische Bauelemente dargestellt.

Auf ausgewählten Gebieten (Uhrentechnik, Kamerabau, periphere Geräte der Datenverarbeitung) wird deren Anwendung in feingerätetechnischen Erzeugnissen beschrieben. Anfragen bitte an: Sektion 10, Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, Bereich 3 - Feingerätetechnik, Prof. Dr.-Ing. habil. Krause, Tel.: 4 63 27 17 oder 4 63 20 94. Teilnahmemeldungen; namentlich bis 19. April 1979 an obige Adresse oder telefonisch (8 bis 13 Uhr).

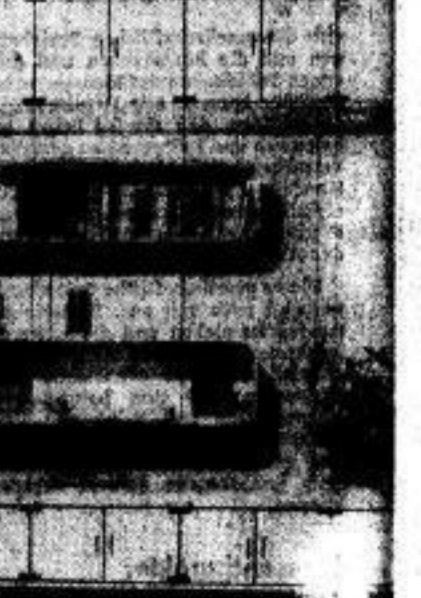
Ergebnis komplexer Grundlagenforschung, interdisziplinärer Arbeit und enger Praxisverbindung

Eine neue Möbelgeneration

Für die Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem durch das beschlossene Wohnungsbauprogramm ergeben sich umfangreiche Konsequenzen und damit Aufgaben für alle beteiligten Industriezweige, so insbesondere auch für die Möbelindustrie. Im laufenden Fünfjahresplan ist eine Steigerung der Möbelproduktion auf rund 145 Prozent vorgesehen. Mit dieser erheblichen Produktionssteigerung, die auch etwa in gleicher Größenordnung über das Jahr 1980 hinaus anhalten wird, steigt naturgemäß der Bedarf an geeigneten Konstruktionswerkstoffen, Holz und Holzwerkstoffe (insbesondere Spanplatten, Faserplatten) sind die heute in der Möbelfertigung vorrangig eingesetzten Konstruktionswerkstoffe. Holz ist zwar ein heimischer Rohstoff, doch kann die Produktion dieses zunehmend an Bedeutung gewinnenden Rohstoffes nur begrenzt gesteigert werden. Die besondere Aufgabe besteht deshalb darin, alle Reserven sowohl bei der Rohstoffbereitstellung als auch bei dessen effektiver Verwertung auszunutzen.



Möbelvariante aus dünnen Spanplatten, bei der durch Anwendung des Falzprinzips eine hohe Tragfähigkeit und ein voluminöses Erscheinungsbild bei geringster Eigenmasse erzielt wurde. - Rechts: Möbelkonstruktion, bei der die auftretenden Kräfte über Stahlseile in die tragende Hülle geleitet werden. Durch den Wegfall der tragenden Seiten ergeben sich große nutzbare Negativräume.



Diesem Anliegen dient auch die seit einigen Jahren am Wissenschaftsbereich Holz- und Faserwerkstofftechnik der Sektion VVT im Auftrag der VVB Möbel bearbeitete Staatsplanaufgabe „Rationaler Materialeinsatz in der Möbelindustrie“. Hierbei geht es darum, materialökonomische Reserven im Bereich der Möbelherstellung aufzudecken und auszuschöpfen sowie eine größere gestalterische Vielfalt zu erreichen.

Das unter Leitung von Genossen Prof. Kühne stehende interdisziplinäre Bearbeiterkollektiv konnte aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums der TU erste Varianten einer neuen Generation von Möbeln drei Monate vorfristig vorstellen und dem Auftraggeber übergeben. Diese ersten Arbeitsergebnisse wurden in Form einer Ausstellung dem Auftraggeber sowie ausgewählten Vertretern der sozialistischen Praxis (Ministerium für bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie, ASMW, Amt für industrielle Formgestaltung, Möbelkombinate u. a.) vorgestellt. Die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten sechs Varianten zeichnen sich durch eine funktionsgerechte, materialökonomisch und fertigungstechnisch effektive Konstruk-

tion und durch eine ästhetisch ansprechende Gestaltung aus. Sie stellen eine wohlthuende Bereicherung der heute angebotenen Möbelpalette dar. Bei den einzelnen Varianten wurden Einsparungen an Spanplattenvolumen von 20-30 Prozent erreicht. Das Geheimnis dafür, daß in doch relativ kurzer Zeit diese auch international beachtlichen Ergebnisse erzielt werden konnten, liegt - in der komplexen Bearbeitung der Problematik durch ein interdisziplinäres Kollektiv von Wissenschaftlern und Studenten aus den Bereichen der Konstruktion, der Werkstoffentwicklung, der Technologie und der Formgestaltung (Sektion 15, 17, Hochschule für industrielle Formgestaltung Giebichenstein, Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm, Abteilung Vorstudien der VVB Möbel u. a.).

nisse aus Bereichen des Fahrzeugbaus, des Schiffbaus sowie des Bauwesens genutzt werden konnten, - in der Nutzung von Erkenntnissen zur Entwicklung, Modifikation und Verarbeitung von Kombinationswerkstoffen aus anderen Stoffsystemen, im Einsatz neuartiger Werkstoffe in der Möbelherstellung sowie in der Entwicklung und technologischen Realisierung dünnwandiger Formteile aus neuartigen Stoffkombinationen und deren Nutzung in der Möbelkonstruktion, - in der Entwicklung und Anwendung von neuartigen, im Bereich des Möbelbaus bisher nicht genutzten Kon-

struktionsprinzipien, die eine beanspruchungsgerechte und materialökonomisch, funktionell und gestalterisch effektive Möbelentwicklung zulassen (u. a. modifizierte Anwendung von Konstruktionsprinzipien aus anderen Bereichen der Ingenieurwissenschaften). Diese guten Arbeitsergebnisse sind Ansporn für die weitere Arbeit des Kollektivs. Es verpflichtete sich, das Thema vorfristig zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR erfolgreich abzuschließen und damit der sozialistischen Praxis weitere wichtige Ergebnisse für die Entwicklung der Möbelindustrie zur Nutzung zu übergeben. Weinst

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8027 Dresden, Heilmholzstraße 8, Telefon: Einwahl 4 63, HF 5191 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer, Redakteur: Brigitte Riedel, Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Dr. Walter Böhma, Prof. Detlef Kochan, Dr. Eberhard Kunka, Lutz Liebert, Ernst Ludwig Riede. Fotos soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 32 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9/288 Großscher Großbetrieb Völkerefreundschaft Dresden, Betriebsrat Julian-Grimau-Allee, Dresden. Redaktionschluss: 28. März 1979.